



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Cedunt candida nigris.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

Leben verblieb: ne Männer/das sie werden nach folgen der bescheidenen und bescheidenen Abigail, welche alle Mittel angewend/ kein einigem Unkosten gespart / damit sie nur das Ubel von ihrem ob schon groben Mann möchte abwenden / so ihm von David gedrohet wä: e ; also werden sie gleicher Gestalten in allweg such: n / wie doch das grosse Elend / worinn sie allbe: reits stecken / einmahl von ihnen können wenden.

Cedunt candida nigris.



Confilio inito emerunt ex illis agrum figuli in Sepulturam peregrinorum, &c. Invenit tandem Mens caeca remedium, S. P. August. Serm. 121. de Temp.

Sie funden aber keinen Rath/ verstehe die Juden wegen des Geldes mit dem der Heyland verkauft worden/ und kauften darum eines Hoffmehrs Ackers/ zur Begräbnis der Fremdden/ 1c. Matth. 28. Dßfalls haben die verb' endte Gesellen gleichwol noch etwas gefunden / spricht der H. il. Vater Augustinus, womit sie sich aus allem Ubel / dafern sie nur gewolt hätten / hätten können herauß helfen.

Matth.
28.

Der erste Willkomm / welchen der Engel den dreien andächtigen Frauen hat geben / als sie mit kostbaren Salben das Grab des H. Errn besuchten / war diser: Nolite timere, Fürchtet euch nicht / 1c. Allen denjenigen / so die Gräber der verstorbenen Christglaubigen verehren / und der Tod: ten

ten sich annehmen / sey es für einmahl und allemahl auch ge-
sagt : Nolite timere, Fürchtet euch nicht / massen euch nichts
äbels kan widerfahren / dann gleichwie in dem Würffeln viel
schwarz werffen / ein sonder Glück ist / also hat nicht weniger
Glück auf der Welt / (massen von der ewigen Belohnung vor-
hin schon Meldung geschehen) zu hoffen und zugetwarthen /
derselbige / deme die schwarze Farb benfallt / verstehe hier-
durch die Todte. Dann durch die Todte schon mehrmahl den
Lebendigen grosse Hülffe gelaißt worden.

Die Hohe-Priester der Juden / seynd so wohl ja mehrer / als
der Iscarioth Ursach gewesen / an dem bitteren Todt des Herrn
Jesu / dann kein Tag ware / da sie nicht den Untergang diser
Göttlichen Sönnen suchten; kein Nacht ware / da sie mit sich be-
mühten dises göttliche Liecht auszulöschen; wie die Wölff ver-
folgte sie dises Lamb Gottes / wie die Geyer und Raub-Vögel
die unschuldige Tauben / wie tobende Sturmwind dises Schif-
fel des Heyls / bis sie endlich dise blutigirige Egel / und unmen-
schliche Zenger-Gemüther den Heyland an das Creuz gebracht;
unfolgsam mehrer verschuldet / als der Judas Iscarioth. Dan-
noch aber auf der Welt nicht also gestrafft worden / wie er / nit
eines so unglückseligen Todts gestorben / wie er; nit der ganzē
Welt zu Schand und Spott worden / wie er; warum? die Ur-
sach war dise / ihre Würffel habē viel schwarz geworffen / sie ha-
ben sich der Todten angenommen / dann sie umb jenes Blut-
Gelt / wormit das höchste Gut verkaufft worden / einen Acker
eingehandelt / der da zu allen Zeiten soll seyn ein Freyhoff und
Begräbnuß der Fremdling / in Sepulturam Peregrinorum.
Wie dann von besagtem Acker sehr vil Erd nach Rom über-
bracht worden / und wird das Orth genant Capo Santo. all-
wo noch auf heutigen Tag dise Erd nur die Leiber der Fremb-
den behaltet / der Inwohner aber gleich wider aufwirfft.

War gewiß hätt sie selbst der Teuffel lebendig hingeführt /
oder der Donner in Asche aelegt / oder die Erd lebendig ver-
schluckt /

Ex 2

Matth
27.

schluckt/ oder den wilden Thieren zum Raub worden/ weil sie sich aber der Todten haben angenommen/ so konte sie kein zeitliches Unglück berühren. Nolite timere, Er fürchtet euch dann nicht/ alle Liebhaber der armen Seelen im Fegfeuer/ es kan euch so bald kein Unglück über den Hals kommen/ die Todten helfen den Lebendigen.

Es wird geschrieben von einer armen Wittib zu Genua, wie daß selbe ihren gar ungerathenen Sohn von der Galce erledigen wolte/ hierzu aber eine Summa von 300. Thaler erfordert wurde/ so vil aber in ihrem ganzen Vermögen nit zu finden/ ist dennach von der Noth gezwungen worden/ das Geld zu betteln/ und bey wolhabenden Leuthen nach und nach zu suchen; einmahl trifft sie einen Priester an mit einem sehr saubern Aufzug/ von deme sie gar demütig eine Beysteuer gebetten/ der aber gar mitlendent geantwortet/ daß er selber Noth leyde/ und wisse nit/ wo er etwan heut das Mittagmahl werde einnehmen/ dann er schon lang in der Kirchen gewart/ der Hoffnung/ es möchte jemand ein H. Meß bestellen/ seye aber all sein Hoffnung lehr abgelossen/ und folgiam ihme nit so vil bahre Mittel/ womit er sich könne erhalten: die arme Haut erbarmet sich seiner/ und gibt ihm ein Geld/ dessen sie weit mehrer bedürfftig/ er soll dafür ein H. Meß lesen für die Abgestorbene Christglaubige. (O Frau/ vil schwarz werffen in Würffel/ bringt Glück/) Nolite timere, Fürchtet euch nicht/ die Todte werden euch nit verlassen/ wie es auch geschehen. Nach volkendem H. Meßopffer sucht die fromme Matron/ ein andern Wohlthäter/ und find einen alten jedoch unbekandten Herrn/ deme sie ihr ganze Noth geklagt/ der sie dan alsobald getröst/ und ihr ein Zettel geben/ welchen sie zu disem N. Kauffmann solle tragen/ deme sie auch also nachkommen: Der Kauffmann aber konte den Zettel nit gnug anschauen/ konte sich nit genug verwundern/ fragt die Frau/ von wem sie dise Schrift habe? Ob sie ihn möchte kennen/ wañ er ihr denselben gemahlet hätte zeigen?

gen? warum nicht/ sagte sie/ ich habe seine Gestalt gar wol gemerckt: darauf führt er sie in einen grossen Saal/ worinnen beyderseits ein lange Rey unterschiedlicher Bilder und Contrafeten hangten/ sie schaut/ sie sieht/ sie zeigt mit den Fingern auf ein Bild/ und sagt/ dieser sene gewest/ er sehe ihm ganz gleich und ähnlich/ worauf der Rauffmann gesufft/ ach! sprach er/ der ist mein Vatter gewest/ und schon vor 10. Jahren mit Todt abgangen/ und sein Handschrift erkenn ich gar wol in diesem Zettel/ ich will euch also gern das verlangte Geld zur Rantzion eures Sohns darstheffen/ dann also verlangt es mein Vatter seeliger. Die Frau und alle diejenige/ denen solches kundbahr worden/ erkante gar leicht/ daß dieses ein Danck der armen Seelen wegen der H. Meß/ die sie hat lesen lassen.

Die arme Seelen in dem Fegfeur lassen niemahl unvergolten die Gutthaten/ so ihnen erwiesen werden/ die Danckbarkeit ist bey ihnen weit besser und beständiger als bey uns swankelmüthigen Adams Kindern. Die liebe Schutz-Engel kommen mehrentalen zu ihnen hinunter/ und berichten sie umbständig was und wer ihnen etwas Guts thue/ ja sie nehmen solches auch maistens wahr/ bey Vinderung und Minderung ihrer Penn/ daß jemand für sie bette/ und einige Hülffleiste/ worüber sie die Hand mit tausend Danck zusammen schlagen/ und versprechen/ solche Wolthat nimmermehr zu vergessen: wann dann die Schutzengel ihnen offenbahren/ es seye diser/ es seye diese/ von denen solches H. Meßopffer/ und andere gute Werck übermacht worden/ so dann lassen sie nit immer und imer zu Gott zu ruffen/ und schreyen umb Wolsahrt ihrer Gutthäter/ ja durch Zulassung Gottes und sonderer Mitwürckung des Allerhöchsten/ seynd sie mehrmahl sichtbarlich erschienen: und ihr Patron aus unterschiedlichen Gefahren errettet: O wie viel haben erfahren/ und erfahren es noch/ daß sie sich nit ebender aus einer Gefahr oder Unglück können twicklen/ als wann sie den armen Seelen etwas schencken/ oder wenigst versprechen zu schencken.

K r 3

Die

Die Allerdurchleuchtigste / und Tugendtsambste Kays-
 rin Maria / Ferdinandi des III. werthebste Gemahlin / hat die
 armen Seelen im Fegfeur meistens auf ihre Seiten gehabt/
 und in allen Nöthen ihre Zuflucht zu denselben genommen / mas-
 sen dise so wol als die Heiligen in dem Himmel in der Göttlichen
 Gnad bestättiget / und folgsamb auch fähig seynd für andere /
 nicht aber für sich selbst zu betten. Besagte Allerdurchleuch-
 tigste Frau war auff ein Zeit mit ihrem Herrn Gemahl dem
 Kayser zu Regenspurg / und besandten sich beyde Majestäten
 dazumahl mit Feinden umbgeben / ja die grosse Kälte war zu
 ihrem gewünschten Vorthail / massen die Donau also über-
 frohren / daß sie dem Feind zu einer Brucken gedient / wie dann
 solcher außbereiths in dem Anmarsch begriffen / da solches die
 andächtigste Kaysrin wahrgenömen / hat sie alsobald ihr Zu-
 flucht geschöpfft zu den armen Seelen im Fegfeur / ihnen 1000.
 Seel. Messen verlobt /c. Siehe Wunder! in derselben Nacht
 (Zweiffels ohne durch Hülff und Fürbitt der armen Seelen)
 hat die Donau starck angefangen zu schmelzen / daß also der im
 ersten Anzug begriffene Feind hat müssen mit Schaden erfah-
 ren / daß all sein Vorhaben zu Wasser worden / massen derer ü-
 ber 1000. ertruncken. Fürsten Spiegel fol. 161. So bringt daß
 schwarze Farb Glück / und helfen die Todte den Lebendigen.

Ein brüllender Löw / hat den Propheten von Juda auf dem
 Weeg zerrissen durch sondere Verhängnuß Gottes / massen er
 in etwas ungehorsamb war / als solches einem andern Pro-
 pheten / der sonst nit gar zu heilig / kundbahr worden / machte er
 sich alsobald auf / raist vom Bettel hinweg / und findet den tod-
 ten Leichnam des Propheten auf der Strassen / neben ihm
 aber auch den Löwen stehen / mit noch feurigē Augen / und blu-
 tigen Rachen / uneracht alles dis / gehet er hin / nimt den todten
 Leib mit sich / und begrabt ihn ehrlich. Aber wie hat sich doch
 diser getraut / in einer so grossen und augenscheinlichen Gef-
 ähr zu begeben? To status antwortet: der gute Mann habe ihm
 gänz-

gänglich eingebildet / daß / wann er den Todten ein Lieb wer-
de erweisen / er k: in Unglück zu fürchten habe / In lib. Reg. 13. 3. Reg.
So bringt dann schwarze Farb Glück / und helfen die Todten ^{13.}
den Lebendigen.

Anno 1650. hat ein vornehmer Buchdrucker zu Eöln in
seinem Hauß / bethligerig / und zwar in Augenscheinlicher Tod-
tes-Gefahr seine liebe Ehefrau / wie auch sein kleinen Sohn /
wußte also nicht / wohin er sich in solcher Trangsaaal solte wend-
den / begibt sich demnach in die Kirchen / und fallen ihm die ar-
men See'en im Segfeuer ein / verspricht derothalben / daß er den
armen Seelen zu Ruß und Trost / ein Büchlein von dem Seg-
feuer / auff ein neues widerumb wolte unter die Preß nehmen /
und dessen hundert Exemplaria für den kleinen krankten Sohn /
zweyhundert aber für seine krankte Frau umsonst unter die ar-
me Geistlichen auftheilen; die Sach ist ihm also wohl angan-
gen / daß gleichbende von freyen Strucken seynd besser wor-
den / und in wenig Tagen frisch und gesund.

Dergleichen Geschichten seynd nicht allein in vielen andern
Büchern zu finden / sondern es gibts die tägliche Erfahrung /
was Hüßf einer zu hoffen habe von den armē Seelen im Seg-
feuer / wann man ihnen hüßft. Probiere es nur jemand / und laß
ihnen die abgestorbene Christglaubige befohlen seyn / so wird
er Handgreifflich spieren / daß mehrer Seegen im Hauß / daß
besser Glück in der Wirthschafft / daß sicherer Fortgang seines
Betverbs / daß kräftiger Widerstand seiner Feinde / daß weni-
g: Unhail in dem Zeitliche / daß weniger Unstöß in dem Amt /
daß minder Trangsaaal in dem Leben / daß geringer Unruhe in
dem Gewissen / daß schlechtere Forcht in dem Herze; in Summa /
er wird es mercken / er wird es sehen / er wird es greiffen / er
wird es erfahren / daß / wer ein Patron ist der armen Seelen /
daß für ihn auch Himmel und Erd patrociniere.

Requiescant, ergo in pace.

So gebe ihnen dann G:tt die ewige Ruhe, Amen.

Judas

Nudaf,
n. 137.
de sign.
præd.